

Mitteilung in der letzten Nummer (97) des „Erzgebirgischen Volksfreundes“, daß die Versammlung polizeilich aufgelöst worden sei. Die Ordnungspartei war durchaus nicht der Meinung, die anwesenden Sozialdemokraten überzeugen zu können und diese wiederum bekannten sich dazu, von dem Herrn Kandidaten Rehwoldt nicht belebt werden zu wollen, sodas man darüber über einsam, die Versammlung überhaupt nicht stattfinden zu lassen. Eine Wahlversammlung für den Kandidaten der Ordnungsparteien unter Leitung eines Führers der Sozialdemokraten wäre wohl auch ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Eine Aufführung der Versammlung also hat nicht stattgefunden, sondern die Versammlung wurde nicht abgehalten. Den Wählern der Ordnungsparteien in Hundshübel mit Stützengrün wird später Gelegenheit gegeben werden, Herrn Kandidat Rehwoldt ungestört hören zu können. In Eibenstock selbst werden die Arbeiten für die Wahlagitation der Ordnungsparteien ernstlich betrieben. Hoffentlich finden sie Anerkennung und Erfolg.

Geben Sie o. Auf der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahnlinie haben die Personenzüge ab 1. Mai a. c. in den Absahrtszeiten Aenderungen erlitten und zwar sind die Abfahrtszeiten auf hiesiger Station folgende:

Bug Nr. 1764 nach Adorf	7.44 vorm.	= 1 Min. früher,
" 1766 "	Schönb. H. 8.50	= 9 "
" 1765 "	Annaberg 9.26	= 10 "
" 1767 "	Chemnitz 10.02	= 11 "
" 1772 "	Adorf 12.11 nachm.	= 20 "
" 1773 "	Chemnitz 4.11	= 17 "
" 1780 "	Jägersgrün 11.26	= 3 später

Sämtliche Personenzüge mit Ausnahme des Bugs 1767 behielten hier ihre bisherigen Aufenthaltszeiten. Bug 1767 leidet nur 1 Minute. Die Reisenden, welche Reisegepäck aufgegeben wollen, müssen sich daher etwas mehr spuren als bisher, da dasselbe mindestens 10 Minuten vor Abgang des Bugs am Schalter sein muß, falls dasselbe nicht zurückbleiben soll. Nach den bestehenden Bestimmungen hat das Gepäck 15 Minuten vor Abfahrt eines jeden Bugs am Gepäckschalter zu sein, was vielleicht die meisten Reisenden nicht zu wissen scheinen.

Eibenstock. Handelschule. In Klasse III wurden dieses Jahr 18 Schüler und in Klasse I 1 Schüler aufgenommen; die Gesamtschülerzahl beträgt gegenwärtig 56. Mit dieser Zahl ist die seit dem 7jährigen selbständigen Bestehen der Schule höchste Schülerzahl erreicht. Ein Rückblick auf die ersten Anfänge der Schule und ein Blick auf ihren gegenwärtigen Stand gewährt ein lehrreiches Bild: Im Jahre 1896 war der Stundenplan mit 26 Stunden ausgestellt; jetzt ist er mit 43 Stunden ausgebaut; das ist eine Zunahme von 39,2%. Die Schülerzahl hat sich in den 7 Jahren des Bestehens der Anstalt als unabhängige „höhere Fachschule“ (ministerielle Bezeichnung) um 47,2% vermehrt. Das sind beides erfreuliche Tatsachen, die eine bereite Sprache führen von der Opferwilligkeit und der Einsicht einer weitblickenden Kaufmannschaft und dem Geist, mit dem die Schularbeit erledigt wird.

Derjenige Geist, den der erste Schulleiter der inneren Schulentwicklung als Gepräge ausgeräumt, durchweht auch heute noch die Schule; dieselbe Begeisterung, von welcher der Vorstand zu der Gründung der Anstalt angestrieben wurde, beeinflußt ihn noch heute. Begeisterte und ernst denkende Menschen verlieren ihr Ziel nie aus dem Auge. Der an die Schule organisch angegliederte Sprachoberflurus erfreut sich eines sehr regen Besuches: 18 Herren haben beide Sprachen belegt, 1 Dame und 3 Herren nur eine Sprache. Die Teilnehmer sind sichtlich erstaunt, sobald das fremde Sprachidiot die muttersprachlichen Begriffe weiß. Die „Kurzisten“ bemühen sich, mit Erfolg den Vorträgen, der Konversation und den schriftlichen Arbeiten zu folgen. Durch das bis jetzt rege Interesse legen die Teilnehmer bereites Zeugnis von ihrem höheren Streben ab. Und so lange unsere deutsche Kaufmannschaft strebt, wird ihr niemand ihre mühsam errungen wirtschaftlichen Erfolge streitig machen können. Solange äußere und innere Schulleitung die weiten Gesichtspunkte nicht aus dem Auge verliert, nach denen jedes Unternehmen geleitet werden muß, und solange beide Leitungen die Ideale und Interessen der Kaufmannschaft fest zu wahren wissen, können kleine Ansehnungen die Lebenskraft der Schule nicht unterbinden. Glück auf!

Eibenstock. Se. Majestät der König haben den zum Bize- und Deputy-Handelsagent der Vereinigten Staaten von Amerika ernannten Hrn. Emil Schmidt hier in dieser Eigenschaft anzuerennen geruht.

Eibenstock. In der Nacht zum 27. dfo. Mis. sind Herrn Gärtnereibesitzer Fritzsche hier über 30 Stück Rosenstücke zum Teil edelster Sorten, gelb-, weiß- und rotblühend, gestohlen worden. Vor Anlauf wird gewarnt.

Rautenkranz. Ein großer Schmerz wurde der Familie des Waldarbeiters Adolf Döhler hier dadurch bereitet, daß ihr 3 Jahre alter Sohn am Sonntag mittag in der 1. Stunde beim Spielen mit einem Wagen in den Günther u. Richter'schen Beeteisgraben fiel und ertrank.

Dresden, 28. April. Die Handelskammer Dresden nahm in ihrer heutigen Sitzung folgenden Antrag ihrer Vertreter im sächsischen Eisenbahnrat einstimmig an: „Die Handelskammer spricht sich dagegen aus, daß eine Erhöhung des Eisenbahnpersonentariffs stattfindet ohne die Begrenzung einer Erleichterung des Verkehrs, namentlich ohne Gleichstellung der Preise für die einfache Fahrt mit denen für die halbe Rückfahrt.“

Leipzig, 27. April. Ein Viertrieb zwischen der Leipziger organisierten Arbeiterschaft und dem Brauereiverein, dem sämtliche Brauereien von Leipzig und der Umgegend angehören, ist hier zum Ausbruch gekommen. Eine Volksversammlung, die vom Gewerkschaftsrat und dem Agitationsteam der sozialdemokratischen Partei einberufen worden war, um zur Frage der Saalverweigerung von seitens verschiedener Saalbesitzer Stellung zu nehmen, hatte am vorigen Freitag durch eine Resolution die Entscheidung dem Brauereiverein überlassen. Dieser hat nun heute durch seinen Syndikus dem Agitationsteam mitgeteilt, daß er sich in seiner Gesamtheit mit den boykottierten Gesellschaften solidarisch erklärt und falls der versiegte Boykott nicht bis zum 28. d. M. mittags 12 Uhr aufgehoben ist, vorbehältlich weiterer Maßregeln, auch die übrigen Gesellschaften von den schon gegebenen Juden entbinde. Die „Leipz. Volkszeit“ erklärt, daß die Leipziger Arbeiterschaft aus dieser Antwort die Konsequenzen ziehen werde. Die „Sächs. nat.-lib. Post“ bemerkt hierzu: Der Boykott der Leipziger Bierbrauereien ist eine politische Kraftprobe der Sozialdemokratie schlimmster Art. Wer sich des gleichen Verganges in Berlin vor einigen Jahren erinnert, dem muß sofort der Unterschied in die Augen fallen, daß damals die wirtschaftlichen Interessen der Brauereiarbeiter ausgespielt wurden, während diesmal die politischen Interessen der Sozialdemokratie in den Vordergrund geschoben sind. Darin ist schon allein die Ungerechtigkeit des Leipziger Boykotts erwiesen. Es kommt aber noch hinzu, daß vielfach nicht die Brauereien, sondern die Wirtes über das Vermieten der Säle zu bestimmen haben, und daß eine Beeinflussung provoziert wird, welche von dem Terrorismus der

Arbeitgeber, über welchen die Sozialdemokratie so oft zu klagen weiß, in nichts verschieden ist. Ja Bauer, das ist ganz etwas anderes!

Plauen i. B. 25. April. Starke Erderschütterungen gab es gestern abend und in vergangener Nacht wieder im oberen Vogtlande.

Meerane, 26. April. Ein spiritistisches Medium, dessen Treiben lebhaft an den Fall Rothe erinnert, nur mit dem Unterschiede, daß es bei dem hier in Frage stehenden Falle noch weit klümmert getrieben werden ist, hat jedoch unsere Polizei zur Verantwortung gezogen. Die Seele, bei der die Ehefrau des Schmiedes Grenzel das Medium gespielt hat, soll jahrelang geheime Zusammenkünfte veranstaltet haben, in denen im Rahmen religiöser Darbietungen Aberglaube und Unverständ grauenhaft gespielt haben. Die als Medium tätig gewesene Ehefrau hat, wie von mehreren endlich zur Vernunft gekommenen Teilnehmern erzählt wird, teils mündlich, teils schriftlich, angebliche göttliche Offenbarungen des unglaublichen Inhalts fundgegeben. So sind auf göttlichen Besuch vom Medium in einigen Dutzend Fällen weite Reisen nach Dresden, Leipzig u. s. w. zur Erlösung Verstorbenen von ihren Qualen verordnet und unter bedeutender Kostenaufwendung von den sämtlich der arbeitenden Bevölkerung angehörenden Gläubigen durchgeführt worden. Durch Andrehung der furchterlichen irdischen und ewigen Qualen sind viele von den Teilnehmern, denen die Zusammenkünfte, zu denen auch Eintrittsgeld erhoben worden sein soll, schließlich zu kostspielig geworden sind, zu weiterer Teilnahme veranlaßt worden. Die Beiträge, die manche Familien und Personen im Vertrauen auf die Wahrheit der ihnen gewordenen Offenbarungen geopfert haben, dürften weit in die Hunderte gehen. Die von der Polizei eingeleitete durchgreifende und umfangreiche Untersuchung wird höchstlich nicht nur volles Licht in diese Angelegenheit bringen, sondern auch die Schuldigen der verdienten Strafe zuführen.

Schneeberg. Bei der am 2. Osterfeiertage für die Bildergesellschaft gesammelten Kirchenkollekte wurde in den Parochien der Ephorie Schneeberg eingelegt wie folgt: Schneeberg 60,04; Griesbach 6,25; Alberna 21,61; Aus St. Nicolai 63,00; Beiersdorf 15,15; Bernbach 29,00; Beutha 5,00; Bodau 23,77; Breitenbrunn 15,00; Carlstorf 17,00; Crandorf 10,00; Eibenstock 50,74; Grünhain 15,00; Strafanstalt Grünhain 2,00; Grünstädtel 11,00; Hartenstein 17,00; Hundshübel 14,00; Johanngeorgenstadt 18,15; Aue-Alstertal - Zelle 24,00; Lauter 36,75; Lößnitz 40,00; Marienberg 20,00; Neustadt 32,21; Neuwest 28,75; Oberpfannenstiel 9,00; Oberlichtenau 24,00; Niederlichtenau 23,00; Radeburg 17,14; Rittergrün 11,00; Schönheide 59,00; Schwarzenberg 68,00; Soja 25,77; Stützengrün 26,00; Thierfeld 11,00; Wildbach-Langenbach 15,00; Zschieren 28,00.

Schneeberg. 27. April. Auf nochmalige Aufforderung des bissigen Pastors sind am gestrigen Sonntag von den 47 noch nicht konfirmierten jungen Leuten 14 zur Konfirmation erschienen, doch noch 33 rückständig sind.

Brunndöbra, 27. April. Ein schweres Unglück hat sich gestern gegen Abend im benachbarten Steinröbra ereignet. Dabei war das vor einen Wagen gespannte Pferd des Bierhändlers Heustrotz hier schwer geworden und durchgegangen. Infolge Unspralls an einen Straßenbaum schlug der Wagen um und schleuderte die fünf Insassen heraus, die dadurch sämtlich, und zwar zum Teil schwer, verletzt wurden. Von dem umstürzenden Wagen wurde eine zufällig an der Unglücksstätte stehende ältere Frau getroffen und darunter verlegt, daß sie noch am Abend starb. Auch einige Kinder sind durch das Pferd, welches Druschit und ein Stück Deichsel nachschleppte, verletzt worden.

Das Staats-Einkommen-Zettel sind in diesen Tagen ausgegetragen worden. Um unnötige Reklamationen zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß auch dieses Mal außer dem Normalsteuersatz ein Zuschlag von 25 Proz. erhoben wird und zwar die Hälfte des Normalsteuersatzes und drei Fünftel des Zuschlages am 30. April und die andere Hälfte des Normalsteuersatzes und zwei Fünftel des Zuschlages am 30. September. Die Steuersätze für die einzelnen Klassen ohne und mit dem 25% Zuschlag sind auf der unten abgedruckten Zusammenstellung ersichtlich. Jeder Beitragspflichtige ist berechtigt, von der auf dem Einkommenssteuer-Zettel aufgedruckten Hebestelle Auskunft darüber zu verlangen, wie sich die Ergebnisse seiner Einschätzung nach dem Kataster zusammensetzen. Zur weiteren Orientierung der Steuerpflichtigen sei daher auf folgende für die diesjährige Einschätzung maßgebend gewesene Bruchzüge hingewiesen. In der Regel sind anzunehmen feststehende Einnahmen nach ihrem Betrage zur Zeit des Katasterabschlusses, d. i. etwa Mitte März 1903, haushaltswise nach dem Ergebnisse des Kalenderjahrs 1901, das Lohnneinkommen der ständigen Arbeiter gleichfalls nach dem Jahre 1901 bezogenen Lohnne und Gewerbe einkommen nach dem Durchschnitt des in den Jahren 1899, 1900 und 1901 erzielten Nettoertrags. Es wird zweimalig sein, dies bei Reklamationen, die bei der Königl. Bezirkssteuer-Einnahme zu Schwarzenberg anzurechnen sind, zu beachten und in besonderen Fällen vorher erst dort über die einschlägigen Bestimmungen Erklärungen einzuziehen.

Die Steuerfälle betragen:

Einkommen Rente/lohn	Jährliches Einkommen	Normal- steuer- satz	Zuschlag	Davon entfallen auf den	
				1. Ter- min	2. Ter- min
1a	über 400 bis 500 M.	1	1.25	—,65	—,60
1	500	2	2,50	1,30	1,20
2	600	3	3,75	1,95	1,80
3	700	4	5,—	2,60	2,40
4	800	6	7,50	3,90	3,60
5	950	8	10,—	5,20	4,80
6	1100	10	12,50	6,50	6,—
7	1250	13	16,25	8,45	7,80
8	1400	16	20,—	10,40	9,60
9	1600	21	26,25	13,65	12,60
10	1900	29	36,25	18,85	17,40
11	2200	37	45,25	24,05	22,20
12	2500	45	56,25	29,25	27,—
13	2800	54	67,50	35,10	32,40
14	3100	63	78,75	40,95	37,80
15	3400	72	90,—	46,80	43,20
16	3700	82	102,50	53,80	49,20
17	4000	96	120,—	62,40	57,60
18	4300	112	140,—	72,80	67,20
19	4600	128	160,—	83,90	76,80
20	5000	144	180,—	93,60	86,40
21	5800	161	201,25	104,65	96,60
22	6300	178	222,50	115,70	106,80
23	6800	195	243,75	126,75	117,—
24	7300	212	265,—	137,80	127,20
25	7800	229	286,25	148,85	137,40
26	8300	246	307,50	159,90	147,60
27	8800	264	330,—	171,60	158,40
28	9400	282	352,50	183,90	169,20
29	10000	300	375,—	195,—	180,—
30	11000	330	412,50	214,50	198,—

Gelegentlich der Einweihung des neuen Seminars in

Stollberg hat sich der Kultusminister Exzellenz Dr. von Seydel in längerer Rede über die Ortschulaufsicht durch Geistliche ausgelassen. Se. Exzellenz mahnte zum Frieden zwischen Volksschule und geistlicher Ortschulaufsicht und legte des weiteren vor, daß nach dem Gesetz an denjenigen Volksschulen, denen ein Direktor nicht vorstehe, die Ortschulaufsicht im Auftrage des Staates durch den damit beauftragten Ortsgeistlichen stattfinde, und diese geistliche Vorschrift habe sich überall da, wo die Verhältnisse gefunde seien, wo Geistliche und Lehrer ihre Aufgabe richtig erfüllt, stets wohl bewährt. Wenn von Seiten der Lehrer dem Geistlichen die Fähigung dazu abgesprochen werde, so müsse er dagegen sagen, daß die allgemeine Vorbildung des Geistlichen eine breite und tiefe Grundlage habe, auch die besondere Vorbildung des Geistlichen mit der pädagogischen vielfach in Berührung gekommen sei. Damit seien aber für den Geistlichen die notwendigen Voraussetzungen für seine Hauptfertigkeit als Ortschulinspektor gegeben. Se. Exzellenz betonte wiederholte, daß die geistliche Ortschulaufsicht auf dem Gesetz beruhe und daß darum alle Beteiligten verpflichtet seien, diesen geistlichen Zustand zu respektieren. — Die Ausschüsse des Herrn Ministers werden in den beteiligten Kreisen zweitelles mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden und Anlaß zu manigfachem Meinungsauftausch in der bereigten Frage geben.

Von R. Fritzsche Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Sachsen und Schlesien, sowie die hauptsächlichen Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland u. c. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1903 rechtzeitig und abermals kurz verfaßt erschienen. Die Gesamtigkeit dieses Kursbuches hat ihm zu einer großartigen Verbreitung und zu dem wohlgebrüdeten Ruf, das beste und erschöpfendste Kursbuch Sachsen zu sein, verholfen. Es ist der alte, lebhafte, wortreiche und dezentrale Ratgeber für alle Reisenden und zeigt in jedem Ausgabe die unablässige bessere Hand. Schon das Verzeichnis der Orts-Gebäder öffnet die Augen, wie die hauptsächlichen und sämtlichen Verkehrsstellen des Landes allein enthalten so viel wertvolle Hinweise, besonders über die Gültigkeit der Rücksichtslosen und verkehrenden Linien, daß der Reisende, den geistlichen Kursbuch um einen Tag